



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31'332
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 15
Fläche: 48'693 mm²

KARTOFFEL 2013: Ein Fachtag für Profis, das Kartoffelfest für Familien und Schultage fanden in Benken ZH statt

Schlagschäden sind häufige Mängel



An der Kartoffelfachtagung in Benken ZH kamen Kartoffelprofis auf ihre Kosten. (Bilder:gro)



In steinigem Böden kann die Bodenseparierung eine Möglichkeit sein, um Schlagschäden zu vermeiden.



Symptome der Schwarzbeinigkeit. (Bild: Agroscope)

DORIS GROSSENBACHER
450 Kartoffelprofis fanden sich am Freitag an der «Kartoffel 2013» in Benken ZH ein. Ein deutscher Forscher gab Tipps zur Vermeidung von Schlagschäden. Maschinenfreaks kamen an zahlreichen Demos auf ihre Kosten.

Eine geballte Ladung Kartoffeln wartete letzten Freitag in Benken ZH auf die interessierten Besucher. An der Fachtagung «Kartoffel 2013» waren rund 450 Personen anwesend,

schätzt Christoph Jenni vom Strickhof. Es gab Demoversuche zu besichtigen, Maschinenführungen mitzuverfolgen und Vorträge zu hören. An Ausstellungsständen präsentierten sich verschiedenste Firmen. Das Nachmittagsprogramm war ganz dem Thema Produktion gewidmet.

Schlagschäden vermeiden

«Knollenbeschädigungen zählen zu den häufigsten Qualitätsmängeln», wusste der aus Hannover eingeflogene Rolf Peters. Der Leiter der deutschen Versuchsstation Dethlingen

wies in seinem packenden Vortrag auf die wichtigsten Punkte zur Vermeidung von Schlagschäden hin:

- Zapfwellendrehzahl minimieren.
- Fahrgeschwindigkeit erhöhen.
- Das schützende Erdpolster möglichst weit durch die Maschine transportieren.
- Siebkettengeschwindigkeit reduzieren.
- Die Drehzahl der Trennung Erde-Kartoffeln so tief wie möglich halten.

Wichtig sei aber, dass die Erntemaschine richtig auf die je-



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31'332
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 15
Fläche: 48'693 mm²

weiligen Einsatzbedingungen, wie Bodenart, Bodenfeuchte, Steinanteil usw. eingestellt werde. «Es gibt kein Schema F.»

Aber auch wenn auf dem Kartoffelvollernter alles richtig gemacht wird, bleibt immer noch der Knackpunkt des Entleerens in die Paloxen. In einem Versuch konnte laut Peters gezeigt werden, dass ein Fallbrecher (im Entladetrichter gespannte Streifen) Knollenbeschädigungen nur um 20 Prozent zu vermindern mag. Das Problem seien die kleinen Paloxen, in welche der Trichter nicht vollständig hineinversenkt werden kann. Die Kartoffeln fallen so vom Fallbrecher bis an den Boden der Paloxe viel zu weit.

Eine Reduktion der Schlag-schäden um bis zu 70 Prozent konnte mit einer Bodenpolsterung, z. B. mit einer Schaumstoffmatte, erreicht werden.

Schwarzbeinigkei

In den letzten fünf Jahren war die Schwarzbeinigkei in der Schweiz der häufigste Grund für Abweisungen bei der Zertifizierung von Pflanzgutposten. Drei verschiedene Bakterienarten lösen Zellwände auf und verursachen damit sehr ähnliche Symptome wie Welke und Fäulnis.

Die beiden in der Schweiz bedeutenden Bakterien sind *Dickeya spp.* und das *Pectobakterium carotovorum*. *Dickeya* überlebt nur kurze Zeit ohne Wirtspflanze im Boden und ist der häufigste Erreger der Schwarzbeinigkei. *Pectobakterium* ist im Boden weit verbreitet und führt zu Nassfäule der Knollen. Voraussetzung für eine starke Vermehrung der Bakterien sind eine hohe Bodenfeuchtigkeit und Sauerstoffmangel. Über das Bodenwasser werden die Bak-

terien im Feld verteilt.

«Das Pflanzgut ist die wichtigste Infektionsquelle für Schwarzbeinigkei», stellte Andreas Keiser von der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften Erkenntnisse aus einem Forschungsprojekt vor. «Der Standort hat einen grossen Einfluss auf die Entwicklung der Krankheit».

Pflanzgut ist entscheidend

Im Projekt konnte gezeigt werden, dass befallenes Pflanzgut immer zu Schwarzbeinigkei im Feld führte. Gesundes Pflanzgut blieb im Feld befallsfrei. Die Bodenfeuchtigkeit nach der Pflanzung und vor der Ernte ist gleichzeitig entscheidend für die Entwicklung der Krankheit, da die Übertragung durch das Bodenwasser erfolgt.

Mittels PCR-Analyse kann Bakterienbefall im Pflanzgut mit grosser Zuverlässigkeit nachgewiesen werden.

Durch das Einhalten von mindestens dreijährigen Anbaupausen und der Erhaltung einer gesunden Bodenstruktur kann der Landwirt seinerseits einen wichtigen Beitrag zur Vorbeugung der Schwarzbeinigkei leisten. **SEITE 7**

KARTOFFELTAGE

Nebst der Fachtagung fand am Sonntag, 25. August, ein Kartoffelfest für die ganze Familie statt. Zudem werden diese Woche auf dem Gelände in Benken ZH «Schultage im Kartoffelfeld» für Schulklassen aus der Region angeboten. Organisiert wurde der Anlass von der Landi Weinland, Fenaco, Swisspatat und dem Strickhof. *gro*